

Landeskirche; Leben der rheinischen Kirche im 19. Jahrhundert; Die Kirche im Westen „unter dem Kreuz“ (die Zeit des Kirchenkampfes) runden die Darstellung, die bis in unsere Gegenwart reicht, ab.

Man muß dem Verfasser für seine reiche Gabe, die in aller Kürze und Anschaulichkeit Wesentliches zusammenfaßt, von Herzen dankbar sein. Nur hätte die Entwicklung der lutherischen Gemeinden und Synoden mehr zu Wort kommen können.

Rahe.

4. Theodor Olyp: Kirche, Kloster und Stift Levern. J. C. C. Bruns, Minden 1950. 16 Seiten. Preis 0,75 DM.

Die Abhandlung gibt einen guten Überblick über fast 900 Jahre christliche Kirchengeschichte „auf dem engen Raum einer abgelegenen dörflichen Gemeinde“. Der Verfasser, der jahrzehntelang in der Gemeinde Levern das Pfarramt innehatte und sich mit Liebe in den Stoff vertieft hat, behandelt in gebotener Kürze die Geschichte der Kirche, des Klosters und des Stifts Levern. Quellen und Literaturverzeichnis sind beigelegt. Die Arbeit ist ein gutes Beispiel für eine gediegene heimatkundliche Arbeit.

Vergleiche auch den Aufsatz des Verfassers auf Seite 7 ff. unseres Jahrbuches: „Die Gründung des Zisterzienserinnenklosters Levern 1227.“

Rahe.

5. Wort und Dienst. Jahrbuch der Theologischen Schule Bethel. Neue Folge. 2. Bd. 1950. Herausgegeben von D. Wilhelm Brandt. Verlags- handlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld. 188 Seiten. Preis 5,80 DM.

Das von W. Brandt herausgegebene Jahrbuch bringt eine Reihe von wertvollen Aufsätzen aus der Feder der jetzigen und früheren Dozenten der Theologischen Schule Bethel. Die Leser unseres kirchengeschichtlichen Jahrbuchs dürfte besonders die Arbeit von Robert Fric interessieren (S. 90 ff.): „Von der ‚eingesündeten Gnade‘ und von der ‚eingegnadenen Sünde‘.“ Dabei geht es um Luthers Lehre von Sünde und Gnade, Rechtfertigung und Heiligung, Gesetz und Evangelium, dargestellt im Anschluß an seine Schrift gegen den Löwener Theologen Latomus vom Jahre 1521. Auf der Tagung des Vereins am 11. August 1947 in Soest sprach der Verfasser über das gleiche Thema; nun liegt der Vortrag in erweiterter Form vor. Es handelt sich dabei um eine im allgemeinen wenig bekannte, aber theologisch bedeutsame Schrift, die Martin Luther von der Wartburg 1521 gegen die Angriffe des Professors Jakob Latomus von der Universität Löwen schrieb. Darin sind wichtige reformatorische Grundsätze ausgesprochen, die auch für das gegenwärtige Gespräch der Konfessionen von Bedeutung sind.